**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 29 (1913)

**Heft:** 38

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Allgemeines Bauwesen.

Rirchenrenovation in Meiringen (Bern). Die Resparatur der Kirche sieht eine Ausgabe von 59,000 Fr. vor, zu deren Beschaffung der Kirchgemeinderat Borschläge machen soll.

Die Frage eines solothurnisch-kantonalen Altersafples hat eine Versammlung von Vertretern der Einwohner- und Bürgergemeinde Grenchen beschäftigt. Mit Nachdruck murde der Ansicht Ausdruck verliehen, das in Grenchen gelegene Bachtelenbad fel diejenige Befitzung im Ranton, die in erfter Linte für die Schaffung eines kantonalen Altersasples in Frage komme. Die Besitzung umfaßt 28 Jucharten Land; weitere 30 Jucharten müßten noch hinzugekauft werden. Durchgreifende Beränderungen mußten an den Gebäulichkeiten nicht vorgenommen werden. Der Bericht des zu Rate gezogenen Experten Architekt A. v. Ary über die Zweckmäßigkeit der vorhandenen Gebäulichkeiten lautet gunftig. Die Frage des weitern Landerwerbes dürfte nach der Ansicht der Versammlung keine großen Schwierigkeiten bereiten. Eine neungliedrige Kommiffion hat die bezüglichen vorbereitenden Schritte zu unternehmen. Un der Versammlung wurden auch Zweifel darüber laut, ob es überhaupt notwendig set, das Altersasyl mit so viel Landbesitz zu verbinden. 30 Jucharten dürften ausreichen.

Vom aiten badischen Bahnhof in Basel. Zurzeit werden die Perrons, sowie deren überdachung ihrer ganzen Länge nach abgebrochen. Ferner sind im Abbruch begriffen das Gebäude Bahnhofstraße 14. enthaltend das Olmagazin, sowie die beidseitigen Eckaebäude beim übergang der Maulbeerstraße. Die beiden Gebäulichkeiten dienten zu Bürozwecken, enthielten die Schlassäle für das von auswärts eingetroffene Fahrpersonal, sowie die Betriebsmaterialmagazine, und das Feuerwehrmagazin. Die Abbruchsarbeiten der großen Maschinenhallen schreiten rasch vorwärts. Das große Berwaltungsgebäude Bahnhosstraße 12 benützt zurzeit die Bahnbauinspektion 2 zu Büros, und es soll dasselbe dis auf weiteres vom Abbruch verschont bleiben, ebenso die als Warenmagazin vermietete Eilguthalle an der Isteinerstraße, sowie das gleichfalls vermietete alte Posttransitzebäude.

Der Bau einer neuen Rirche auf der Brogerhalde in Tablat=St. Ballen murde von der tatholischen Rirch. gemeinde Tablat im Kostenvoranschlage von 700,000 Fr. nach den Blänen von Architekt Gaudy in Rorschach beschloffen. Gine Minderheit mar für ein Brojekt Scheier (St. Gallen), das seinerzeit bei der Plan-konkurrenz mit dem ersten Preise bedacht worden war. Es wurde die Kirchenbaukommiffion ermächtigt, an der Brogerhalde einen Bauplat von 1650 m2 Fläche zu kaufen zum Breise von 7 Franken per Quadratmeter. Ferner wurde beschloffen, es sei nach dem Projekt von Architekt Saudy in Rorschach die Erstellung einer Kircheeines Pfarrhauses, eines Unterrichtslofales nebst Megmer, wohnung und den nötigen Umgebungsarbeiten vorzu-nehmen. Der Kirchenbau sei sofort in Angriff zu nehmen. Die übrigen Bauten mögen je nach Gutfinden der Baukommiffion erft später, allenfalls sukzeffive, aber innert einem Zeitraum von fünf Jahren ausgeführt werden.

Städtische Baufragen in Chur. Der vom Ingenieurund Architekten-Berein und dem Techniker-Berein veranftaltete gemeinsame Diskussionsabend zur Behandlung städtischer Baufragen war gut besucht von ältern und jüngern Mitgliedern und von Gästen. Der Borstigende, Ingenieur G. Bener, teilte mit, daß die Borstände, weil kein Bereinsmitalted die Aufgabe übernehmen wollte, Herrn Dr. Meult ersucht haben, über das Thema ein einleitendes Reserat zu halten. Der Reserent, der sich

in der Heimatschutzbewegung, im Stadtverein und privatim schon vielfach mit Baufragen beschäftigt hat, stizzierte zunächft im allgemeinen die Aufgaben, die den Städten, speziell für die alten Quartiere, durch ihr Anwachsen in verkehrstechnischer und hyglenischer Beziehung gestellt werden. (Stragen, Blage, Anlagen, Brunnen usm.) Diese Aufgaben wurden zunächst von der Technik nicht recht erkannt, sowenig wie diejenige betr. Straßenanlage in neuen Quartteren und betr. Schaffung des modernen Wohnhausinpus. Heute ist die Technik aber bestrebt, in richtigem Anschluß an das Frühere und in künstlerischer Weise ihre Aufgabe zu erfüllen. Der zweite Teil bes Referates behandelte die attuellen Baufragen: Pleffur= überbrückung, Brodlauben= und Edelweiß= durchbruch, die alle schon den Stadtverein und zum Teil auch schon die Behörden beschäftigt haben. Den Hauptraum nahm dabei die erfte ein, wie begreiflich ift. Für alle drei Projekte bestehen Plane, die den Anforderungen des modernen Städtebaues entsprechen und als praftisch bezeichnet werden dürfen.

Ferientolonie Chur. Wer in den letten Wochen über die Lenzerheide gewandert und nach Canols gekommen ift, hatte beim Hause der Ferienkolonie Chur Gelegenheit, ausgebehnte Baugefpanne zu beobachten. Eine Menge Arbeiter find baselbst damit beschäftigt, das Fertenheim der Churer Fertenkolonie umzubauen und zu vergrößern. Das neue Beim bekommt nunmehr einen breiteren und bequemeren Eingang. Das Saus erhält einen Anbau nach Weften und an Stelle des flachen Daches tritt ein schräges mit zwei Flügeln. Im Bar= terre gibt es einen bedeutend größern Speisesaal. An biesen schließen sich eine Waschtüche und ein Badzimmer an. Der erfte und zweite Stock erhalten geräumige Schlaffale für die Kolonisten und Wohnraume für die Leiter. Gegen Weften hin werden zwei Veranden in bas haus eingebaut, die bei gutem und schlechtem Wetter einen angenehmen Aufenthalt bieten. Im Dachftuhl werden mehrere Schlaf: und Abstellzimmer erstellt. Jeder Rolonist erhält in seinem Schlassaal einen kleiderkaften, wodurch dem Leiter ermöglicht wird, die Kinder mehr an Sinn für Ordnung zu gewöhnen. Das Haus bekommt je vier Rlosettanlagen für Anaben und Mädchen.

Die Pläne für die Umbaute erstellte die Firma Schäfer & Risch, welche auch die Arbeit auszusühren hat. Es ist also sicher, daß etwas Rechtes ersteht, ein Ferienheim, auf welches Chur stolz sein kann und welches zu den schönsten und bequemsten unseres Schweizerlandes zählen wird. Wer aber hat diese große und schöne Umbaute angeordnet? Ein vielsähriger Freund und Gönner der armen, erholungsbedürstigen Schuljugend Churs, Herr H. Herold in Paris. Herr Herold ist der hohen Aufgabe dewußt, welche die Ferientolonien zu erfüllen haben. Damit es den Leitern leichter werde, die Kinder an Ordnung zu gewöhnen, sie für das Schöne und Gute zu begeistern, schafft er ihnen ein trautes Heim. Ein Heim so recht im Sinn und Geist des Heimatschen, das aber jeder mit Wehmut verlassen wird.

Das projektierte neue Sekundarschulhaus in Romanshorn. (\*Korr.) Die Gemeinde hat zwar den Kredit noch nicht bewilligt, aber sie hat den Bauplat bestimmt und kürzlich auch definitiv das Projekt des Herrn Architest Wildermuth in Rorschach, das bei der Konkurrenz mit dem ersten Breise ausgezeichnet worden war, zur Ausschrung gewählt. Die Urnenabstimmung über die Kreditsrage dürste ebenfalls in Bälde folgen und dann steht der Inangriffnahme der Baute nichts mehr im Wege. Es ist daher wohl am Plate, auch in Ihrem geschätzten Blatte, das als Fachorgan

sich ja für solche Projekte zum vorneherein interessieren muß, einige Details über den geplanten Bau, so wie ihn der Architekt auszuführen gedenkt, mitzuteilen.

Als Bauplat ift, wie schon früher mitgeteilt, bas sogen. Dorfbachareal im Nordquartier ausersehen, das der Gemeinde — im Halte von 86 Aren — Fr. 45,000 bis 50,000 geschenkt worden ist, ein freies Wiesengelande, das einst wohl ebenfalls der Bautätigkeit erschlossen werden wird. Das zweistöckig gedachte Gebäude kommt in den nördlichen Teil des Plates zu ftehen, wodurch es gunftige Eingänge und einen großen, freien, sonnigen Spielplat erhält, der rund 4500 m² meffen wird. das Terrain leicht ansteigend ift, kann durch eine leichte Terrassierung die Anlage besonders hübsch gestaltet werden. Auf dem erhöhten Teil des Spielplates foll ein Brunnenhauschen in Rundtempelform erftellt werden, das praktischen, zugleich aber auch äfthetischen Zwecken dienen wird, indem es eine dem Auge wohlgefällige fiberleitung vom offenen Umgelände zu der großen Maffe des Hauptgebäudes bilden wird. Das Schulgebäude felber befteht aus Reller, Parterre, erftem Stock und Dachftock. Im Reller find zwei Handfertigkeitsräume, ein Physikzimmer, Material- und Vorratsräume (fpater auch Douchen) nebst Toiletten untergebracht. Die letzteren mussen der Entwässerung wegen etwas höher gelegt werden, wodurch das ganze Gebäude um eine Idee aus bem Boden herausgehoben wird, mas wiederum zwei wesentliche Vorteile hat, erftens eine gute Beleuchtung der Rellerräumlichkeiten und zweitens ein gunftiges Gefälle für die Ableitung in den Dorfbach. Der Gingang zum Parterre erhält einen Windfang und eine hubsche Vorhalle, hinter welcher gleich die Haupttreppe im Innern des Hauses emporfteigt. Hier im Parterre find 5 luftund lichtreiche Schulzimmer geplant, vier nach Suben und eines nach Often gelegen, wozu noch Toilette für Knaben und Mädchen gesondert kommen, nebst Garde-robe. Der erste Stock ist in ähnlicher Einteilung gedacht, bloß daß hier ftatt eines fünften Lehrzimmers ein Bersammlungs- und Lehrerzimmer eingerichtet wird; im übrigen find auch hier drei Unterrichtszimmer nach Süden und eines nach Often orientiert; außerdem ift hier eine Dienstireppe vorgesehen, welche die Abwartwohnung mit bem Oftflügel bes Gebaudes bireft verbindet. 3m Dachftock werden außer der geräumigen und freundlichen Abwartwohnung von drei Zimmern nebst Zubehör noch der Beichnungs- und der Singfaal untergebracht, beide durch einen schmalen Bang isoliert.

Der Koftenvoranschlag, der bis in alle Details mit peinlicher Sorgfalt ausgearbeitet wurde, sodaß der Gemeinderat und die Baukommission quasi die Goxantie für dessen Innehaltung übernehmen, rechnet mit einer gesamten Bausumme von Fr. 302,000. Der Bau allein wird auf Fr. 248,000 zu stehen kommen, was bei einem Kubikinhalt von 9814 m³ einen Einheitspreis von Fr. 2527 per Kubikmeter ausmacht; sür die Umgebungsarbeiten sind Fr. 27,000, sür die Möblierung Fr. 9400 vorgesehen, wozu noch das Architektenhonorar im Betrage von Fr. 14,220 und das Honorar der Bausührung mit Fr. 4266 kämen. Ein ordentlicher Staatsbeitrag wird der Gemeinde ihre Opfer noch wesentlich erleichtern.

Die nötigen Straßen und Kanalisationen werden später je nach Bedürsnis erstellt. Die bezüglichen Kosten sind nicht über Gebühr groß, da erstens für die Kanalissation des Dorsbaches, der in aller Form von der Regierung als öffentliches Gewässer erklärt worden ist, Bundess und Staatssubventionen und außerdem erst noch Beiträge der Bundesbahnen (bereits in sestnormiertem Beirage in Aussicht gestellt, sowie Beiträge der Anstößer 20. in Abrechnung zu bringen sind).

# Groß-Zürich in seiner baulichen Entwicklungsepoche.

(Rorr.)

Unter den öffentlichen Bauten, die insbesondere das Stadtbild am Gestade unseres Zürichsees neu beleben und harmonisch abschließen, haben wir des Gebäudes der Schweiz. Rückversicherungsgesellschaft zu gedenken.

Dieses Gebäude, dessen offizielle Eröffnung erst 1914 anläßlich des 50jährigen Jubiläums des Bestehens gesteiert wird, ist die Adume des Berwaltungsrates bereits dem Betrieb übergeben und repräsentiert sich im ehrwürdigen Kleide des trauten Barockstils als wahre Zierde der Stadt.

Die Gesellschaft hat hier am Mythenquai für alle Zeit sich und unserem Jahrhundert ein Denkmal gestellt, insbesondere hinsichtlich Erstellung mustergiltiger Arbeitszund Büroräume.

Abgesehen davon, daß alles in armiertem Beton und Stahl, ist hier durch die ganz neue Art der Fugenventilation selbst im heißesten Sommer 15° in den Käumen zu erzielen und selbst am Abend — wo wir Käume mit 50—60 Angestellten besuchten — war die Lust ganz frisch und unverdorben.

Besonders nachahmenswert sind die von Art. Metal-Construction Co. Limited London in Zürich, Filsale Ronco A. G., gelieferten Stahlmöbeleinrichtungen. Um Raum zu sparen, sind selbe größtenteils eingebaut, alle Laden auf Rollen und Kugellagern, alle Fächer leicht und geräuschlos lausend, und selbst die größten Bücher auf Rollen leicht beweglich. In manchen Räumen sind sogar Türen, Tische und Stühle in Stahl — höchster Grad der Feuersicherheit.

Bände von 1 m Größe kamen wie zauberisch bei leisem Fingerdruck aus der Tiefe — bei leichteftem Betrieb größte Schonung der Dokumente.

Die Gesellschaft hat hier die erste, einzig dastehende Einrichtung des amerikanischen Ideals erstellt — hat sich dies aber fast 250,000 Franken kosten lassen.

Für Versicherungsgesellschaften und Banken dürfte auch das hier zuerst verwendete Nummer-Alpha A-Resgistrierspstem von Interesse sein, das — wie maßgebende Personen behaupten — große Vorteile bieten soll.

Die Maurerarbeiten und speziell die gründlichen Fundierungen der Herren Gull & Geiger, die Schreinerarbeiten der Firma Bolleter-Müller find sehr rühmenswert.

Die Dachkonstruktion — ganz Eisenbeton — ist von ganz besonderem Interesse und ist in ihrer Art in Zürich einzig. Die Architekten Faesch & von Sänger haben in jeder Hinscht hier etwas Hervorragendes geleistet. Die Kosten der Baute belaufen sich fast auf 3,000,000 Fr. und geben einem Personal von fast 500 Personen Raum. Unleugbar eine stattliche Anlage.

Die Bauten der Universität, der Technischen Hochschule und der Stadthausanlage schreiten mächtig fort und werden zum Teil schon in nächster Zeit vollendet. Wir wollen zurzeit auf diese Bauten und ihre Beschreibung ausschlich zurücktommen.

Die Kirch gemeinde Außersihl gedenkt auch große öffentliche Bauten aufzuführen und entscheidet demnächst über 61 Projekte, die auf ihr Konkurrenzaußschreiben einliefen. Zuerst soll nur ein Vortragssaul für 300 bis 400 Personen, zwei Unterrichtszimmer und eine Sigristenwohnung im ungefähren Voranschlag von 200,000 Fr. zur Ausssührung gelangen.

Die Gesamtanlage mit Predigtraum für 1000 Personen, Gesellschaftsräumen und zwei Pfarrhäusern dürfte auf 700,000 Fr. kommen.